Nr. 2432. Montag, 23. Mai. (Abend-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Pfarrer Graeve zu Steinkirche den Rothen Adlerorden 3. Kl. mit der Schleife, dem Pfarrer Berger zu Hohengrape und dem Rechnungsrath Neuhaus zu Münster den Rothen Adlerorden 4. Kl., sowie dem Stadtverordneten Birr zu Treptow a. R. und dem Gefangnenwärter Luecke zu Warburg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 9½ Uhr Vormittags.

Newyork, 12. Mai, Abds. Zwischen den Armeen der Generale Grant und Lee fanden am 5. und 6. Mai zwei blutige aber unentschiedene Schlachten statt. Lee (Conföderirt) bewerkstelligte seinen Rückzug am 7. in guter Ordnung. Von Grant verfolgt, kam es am 8. und 9. Mai zu Scharmützeln. Am 10. Mai fand die dritte Schlacht bei Spotsylvana (Virginien) statt; der Verlust der Unionisten soll an Todten und Verwundeten 40,000 Mann betragen. General Longstreet (Conföderirt) ist schwer verwundet.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hamburg, 21. Mai. Die „Börsenhalle" meldet aus Rendsburg vom heutigen Tage: Eine von der hiesigen Bürgerschaft erwählte Deputation, der sich eine große Zahl von Bürgern Rendsburgs anschließt, begiebt sich morgen nach Schleswig und von da auf einem Dampfboot nach Schloß Louisenlund, um dem Prinzen Friedrich Carl Seitens der Stadt Rendsburg einen Glückwunsch abzustatten.

Wien, 21. Mai. Den vielfachen sich widersprechenden Behauptungen gegenüber versichert ein aus London von guter Quelle kommendes Telegramm vom heutigen Tage, daß die dänischen Bevollmächtigten in der letzten Sitzung der Conferenz die Vorschläge der deutschen Großmächte, wenngleich sie dieselben für unannehmbar erklärten, in Folge der Vorstellungen der neutralen Mächte schließlich dennoch ad referendum genommen hätten. Ebenso wäre es gewiß, daß in der nächsten Conferenzsitzung über eine Verlängerung der Waffenruhe Beschluß gefaßt werden solle.

Brüssel, 20. Mai. Das Ministerium hat seine Demission zurückgezogen. Die Kammern werden am 31. d. wieder zusammentreten.

Brüssel, 21. Mai. Die Herzogin von Brabant ist heute Nachmittags 2 Uhr von einer Prinzessin entbunden worden.

Aus Paris wird berichtet, daß nach Nachrichten aus Algier vom 17. d. M. der Marschall Pelissier in den letzten Zügen liege. Einem Gerüchte zufolge soll er bereits todt sein.

Paris, 21. Mai. Der „Moniteur" meldet in seiner heutigen Abendausgabe, daß der Freiherr v. Beust in Paris eingetroffen sei und dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Drouin de L'huys, seinen Besuch abgestattet habe. — Der „Patrie" zufolge ist das zwölfte Linienregiment nach Algier abgegangen. — Die „France" meldet, daß der Rest des Mittelmeer-Geschwaders morgen früh von Toulon nach Tunis abgehen wird.

Paris, 22. Mai. Der „Moniteur" enthält folgende Notiz über die Vorgänge in Afrika. Die Erfolge des Generals Deligny äußern einen günstigen Einfluß in der Provinz Oran. Die Provinz Constantine ist ruhig trotz der Anregungen, die jedenfalls aus dem tunesischen Gebiete kommen. Es ist sicher, daß zwischen den verschiedenen Bewegungen ein Zusammenhang besteht: die Consequenz, welche das Verfahren der Insurgenten beherrscht, verräth die Thätigkeit religiöser Genossenschaften; diese Thätigkeit erstreckt sich auch auf Algerien und giebt sich in den Angriffen auf die französischen Truppen in Oran zu erkennen. Viele arabische Häuptlinge glaubten, daß im Frühjahr 1864 ein allgemeiner europäischer Krieg ausbrechen werde.

London, 20. Mai. Der Dampfer „Pensylvania" hat Nachrichten aus Newyork vom 7. d. Nachmittags gebracht. Nach denselben versicherte der „Washington Republican", General Grant habe nach einem der Regierung zugegangenen nicht authentischen Berichte die Lee'sche Armee 3 Meilen zurückgeworfen. Nach einem anderweitigen Gerüchte hat Lee seine Todten und Verwundeten auf dem Schlachtfelde zurückgelassen. Man glaubt, daß Grant die Verfolgung fortsetze und in zwei Colonnen auf Richmond marschiren werde. Diese allgemein geglaubten Gerüchte verursachten in Newyork große Freude.

Politische Uebersicht.

Obschon die Mitglieder der Conferenz, wie die „Nordd. Allg. Ztg." zur Motivirung ihres Stillschweigens betonte, unverbrüchliches Stillschweigen gelobt haben, so erfährt man doch auch über die letzte Sitzung der Conferenz die eingehendsten Details. Die Forderungen, welche die deutschen Großmächte stellten, waren: staatliche Selbstständigkeit (autonomie politique) und Gesammtheit der Herzogthümer. Diese Formel war es, unter welcher sich die Vertreter der deutschen Mächte endlich nach langen Verhandlungen der Außenwelt als geeint darstellten. Das Wort Personal-Union wurde von den Großmächten nicht gebraucht. Aber diese Einigung war doch eine unvollkommene. Es schwebte, wie ein österreichisches Blatt sagt, über diesen Vorschlägen der Großmächte, unsichtbar wie der Urgeist über den Wassern, die Idee der Personal-Union, so daß der Vertreter des deutschen Bundes ausdrücklich gegen eine solche Combination das Wort ergriff und die Entscheidung über die Erbfolgefrage lediglich dem deutschen Bunde vorbehalten wissen wollte.

Dänemark, wie bereits bekannt, wollte Anfangs die Vorschläge der deutschen Großmächte nicht einmal in Betracht nehmen und es schien, als ob die Conferenzmitglieder aufstehen und auseinander gehen konnten. Aber England, welches sich an die Conferenz noch immer anklammert, brachte Dänemark dadurch zur Besinnung, daß es durchblicken ließ, daß die Großmächte bei solchem Widerstande Dänemarks die Frage ohne dasselbe zur Entscheidung bringen würden. Ob Dänemark nachgiebiger werden wird, steht dahin. Bis jetzt will es selbst von Personal-Union nichts wissen. Der neu eingetretene Kriegsminister Reich gehört der eiderdänischen Partei an.

Andererseits werden die deutschen Mächte bei der allgemeinen Formel „staatliche Selbstständigkeit und Gesammtheit der Herzogthümer" unmöglich stehen bleiben können. Indeß scheint eine weitere Einigung große Schwierigkeiten zu haben. Preußen ist zwar jetzt definitiv vom Londoner Vertrage zurückgetreten und hat damit gethan, was Frankreich schon vor mehreren Monaten that, als es den Londoner Vertrag für ein „ohnmächtiges Werk" erklärte. Aber dieses Zurücktreten ist doch immerhin nur ein principielles. Man läßt sich nur freie Hand und damit ist nicht ausgeschlossen, am Ende doch wieder in ein ähnliches Arrangement wie 1852 zu willigen. In Oesterreich faßt man die Sache ganz entschieden so auf und die Wiener „Presse" sagt in einer Notiz, welche ihr augenscheinlich aus dem Ministerium des Auswärtigen zukommt: „Da die deutschen Großmächte auch bereit sind, freilich unter gewissen Vorbehalten und Modalitäten, den gegenwärtigen König von Dänemark als Herzog von Holstein und Schleswig anzuerkennen, so wird immerhin die Behauptung, die deutschen Mächte hätten sich vom Londoner Tractat kurzweg losgesagt, als eine sehr kühne zu bezeichnen sein."

Erwähnt mag hierbei werden, daß der „Botschafter" — bekanntlich das Organ des Herrn v. Schmerling — in letzter Zeit einem Einlenken der österreichischen Politik zu derjenigen der mitteldeutschen Staaten zu Gunsten des Herzogs von Augustenburg das Wort redet. Das Organ des Herrn von Schmerling führt aus, daß damit alle Annexionspläne Preußens mit einem Male beseitigt wären. Freilich bleibt immer noch sehr schweres Hinderniß für Oesterreich: die Befragung der Herzogthümer, auf welcher Napoleon III. besteht.

Der Pariser offiziöse „Constitutionnel" erkennt in einem Artikel über die schleswig-holsteinische Frage in derselben vorzugsweise eine Frage der Nationalitäten und spricht sich für Theilung Schleswigs nach der Nationalität aus. Die Personal-Union sei unzweckmäßig, man müsse die Herzogthümer sich den Fürsten selbst wählen lassen.

Von London und Paris aus wird gemeldet, daß eine Verlängerung der Waffenruhe auf weitere vier Wochen wahrscheinlich eintreten werde. Die Berliner Officiösen dagegen glauben daran nicht, sondern an ein Auseinandergehen der Conferenz.

Nach der „Independance" soll in der sechsten Conferenzsitzung — sie wird nächsten Sonnabend stattfinden — die Umwandlung der Waffenruhe in einen definitiven Waffenstillstand beantragt werden.

Die Stimmen gegen die Arnim'sche Adresse aus dem conservativen Lager mehren sich. Auch der Abgeordnete Wagener hat sich sowohl gegen die Annectirung der Herzogthümer, als auch gegen den Herzog von Augustenburg ausgesprochen. In den nächsten Tagen soll in Berlin wiederum eine Versammlung des preußischen Volksvereins in dieser Angelegenheit stattfinden. Der „Krzztg." ist übrigens von einem der Unterzeichner der Arnim'schen Adresse folgende Erwiderung auf den erwähnten Artikel des Präsidenten v. Gerlach zugegangen:

„Diejenigen, welche zu dieser Adresse aufforderten, halten es nicht angemessen, ihrerseits über deren Inhalt in eine öffentliche Discussion einzutreten, so lange dieselbe nicht in die Hände Sr. Majestät des Königs gelangt ist. Sobald dies geschehen, wird die Entgegnung auf jene Angriffe nicht auf sich warten lassen. Nur einer Andeutung in jenem Aufsatze müssen wir schon heut entgegentreten: als wolle die Adresse die Selbstständigkeit Sr. Majestät in seiner auswärtigen Politik antasten und als könne daraus der Gedanke hergeleitet werden: daß die Armee eine Stellung einnehmen dürfe, „die Politik machte und Forderungen darin an den König stellte auf eigene Hand." Wir weisen nicht allein solchen Gedanken, zu welchem die Adresse bei gehöriger Prüfung nicht den mindesten Anhalt bietet, mit Entschiedenheit zurück, sondern es genügt, um dessen völlige Nichtberechtigung darzuthun, die Bemerkung, daß sich unter den Unterzeichnern bereits mehr als hundert und fünfzig Veteranen befinden, welche früher in den höchsten und hohen militairischen Stellungen als Generale und Stabsofficiere den preußischen Königen gedient haben, und nicht anzunehmen ist, daß diese eine Adresse unterzeichnen würden, welche bei unbefangener Deutung derartige Tendenzen vermuthen lassen könnte. Am Schlusse des Aufsatzes richtet sich der Verfasser nicht gegen den Inhalt der Adresse, sondern gegen die Aufforderung dazu, weil sie eine öffentliche Manifestation „ohne Unterschied der Parteien" beabsichtige. Da wir, ohne die oben erwähnte Rücksicht zu verletzen, dies Gebiet schon jetzt betreten können, so erwidern wir in Kürze Folgendes: Wir sind der Meinung, daß wir Gott danken sollten, wenn wir Punkte finden, in welchen alle Parteien sich einig um unseren ritterlichen König schaaren. Es stände traurig um Preußen, wenn dies nicht einmal da der Fall wäre, wo es sich um Fragen handelt, für welche der König bereits das Schwert gezogen hat. Wenn aber die geistigen Kämpfe dieser Parteien im Innern sich erneuern, so werden die Conservativen ihre Gegner am besten bekämpfen, welche durch die That zu zeigen sich nicht gescheut haben, daß ihnen der König und das Vaterland höher stehen, als die — nach der Erklärung des Verfassers der Rundschauen — schwache conservative Organisation, ja höher, als die nach unserer Ueberzeugung starke conservative Partei."

Die Vorgänge in Breslau, wo die Führer der Fortschrittspartei im Verein mit den Conservativen eine große Volksversammlung berufen, um sich der Arnim'schen Adresse anzuschließen, stehen ziemlich vereinzelt da. Sowohl in Berlin, als auch namentlich in unserer Provinz hat die Arnim'sche Adresse von Seiten der Mitglieder der liberalen Parteien nur sehr wenig Unterschriften erhalten. Uebrigens erklärt sich auch das Organ der Altliberalen in Breslau, die „Schles. Z.", gegen die Unterzeichnung der Arnim'schen Adresse. Sie macht darauf aufmerksam, daß dieselbe nichts davon sagt, daß die deutschen Herzogthümer Schleswig und Holstein „ganz" von Dänemark getrennt werden; sie spricht nur von dem „deutschen" Schleswig. Sodann aber, sagt die „Schl. Z." weiter, nimmt man mit dieser Adresse Dinge in den Kauf, die weder im Beschlusse unserer Abgeordneten, noch in der Oster-Resolution enthalten sind, nämlich die Eventualität der Annectirung an Preußen und die Möglichkeit, daß die Stimme der Herzogthümer, die doch bereits laut und verbindlich genug erhoben worden, ignorirt werde. Die Adresse spricht kein Wort von der Befragung der Betheiligten und von der zu diesem Zwecke zu berufenden Ständeversammlung. Wenn also die proponirte Resolution wirklich die Brücke zu dem bilden sollte, was die liberale Partei auch in der Arnim'schen Adresse unterzeichnen kann, dann mußte man in der Resolution nicht blos das „ganz" dem „deutschen" Schleswig substituiren, sondern man mußte auch die Adresse des gefährlichen Entweder-Oder entkleiden und ihr einen Zusatz geben, durch welchen die freie Selbstbestimmung der Herzogthümer gewahrt ist. Thut man das nicht, so wird nicht verhindert, daß man durch die Zustimmung zur Adresse sich zu noch etwas Anderem und außerdem zu weniger verpflichtet, beziehentlich sich mit Wenigerem begnügt, als die Resolution von Ostern und vor allem der für die liberale Partei maßgebende Beschluß unseres Abgeordnetenhauses verlangt."

In Bezug auf die Zollvereinsangelegenheit ist heute zu melden, daß die Stadt Frankfurt a. M. ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen hat, in den neuen Zollverein auf Grund des französischen Handelsvertrages einzutreten. Dagegen hat Hannover nach einem Telegramm der „Presse" seine Bevollmächtigten zur Zollvereins-Conferenz von Berlin abberufen. Man behauptet sogar das Unglaubliche, daß Hannover nicht abgeneigt sei, dem von Oesterreich zu bildenden Separatzollbündniß beizutreten.

Die Nachrichten aus Rom über das Befinden des Papstes lauten neuerdings wieder bedenklicher. Man glaubt dort kaum mehr an eine ordentliche Heilung des Uebels.

In Betreff der letzten Debatte über die römische Frage im italienischen Abgeordnetenhause schreibt man der „Köln. Ztg." aus Turin, daß der auswärtige Minister Visconti Venosta vor derselben die einflußreichsten Mitglieder zu einer Conferenz berufen und dort ungefähr Folgendes geäußert habe: „Der Kaiser von Frankreich ist gleich uns von der Unhaltbarkeit des gegenwärtigen Systems in Rom sowohl als auch der permanenten Besetzung durch französische Truppen durchdrungen. Allein auch er könne nicht handeln, wie er wolle. Die Hände seien ihm nach den verschiedensten Seiten hin gebunden. Namentlich gegen Pius IX. habe man in Paris persönliche Verpflichtungen, die man keinen Augenblick aus den Augen verlieren dürfe. Man müsse sich noch einige Zeit gedulden. Vielleicht gelänge es denn auch, nach dem Abschlusse der Londoner Conferenz, die römische Frage zugleich mit der der Donau-Fürstenthümer auf einem allgemeinen Congresse zum Austrag zu bringen. Man dürfe jedoch nichts in dieser Hinsicht unterstützen. Der Congreß sei durchaus nicht aufgegeben. Wenn Italien und Frankreich zusammenhielten, würde schließlicher Sieg doch das mühevolle Werk krönen." Nachdem auf diese Weise die Parole ertheilt worden war, blieb der Erfolg in der Kammer nicht mehr zweifelhaft.

Die österreichischen Zeitungen beschäftigen sich sehr lebhaft mit dem Staatsstreich des Fürsten Kusa, dem sie als einem nackten Verfassungsbruch entgegentreten. Sie sowohl, wie die „Kreuzztg.", erklären den Staatsstreich aus französischer Eingebung. Man hebt hervor, daß diese Angelegenheit zu einer diplomatischen Erörterung sofort Veranlassung geben werde. Einige sprechen sogar von einer bewaffneten Intervention. Jedenfalls wird diese ganze Frage dem europäischen Congreß immer mehr entgegenreifen.

„Eine unverständige Forderung."

Die „Provinzial-Correspondenz" vom 18. Mai nennt es eine „unverständige Forderung", daß das Abgeordnetenhaus bei den Verhandlungen über die „nothwendigen" Gelder zur Kriegführung, und daß „einzelne" Blätter seit dem Ausbruche des Krieges und sogar noch nach Eröffnung der Londoner Conferenzen von der Regierung verlangt hätten, sie solle „ihr Programm aller Welt" mittheilen, „sie solle sich umständlich und genau darüber aussprechen, welches ihre letzten Absichten und Ziele in der Sache der Herzogthümer seien". Die „Pr.-Corr." weist diese Forderungen mit in der That überraschenden Gründen zurück. Zuerst nämlich sagt sie, die Regierung würde mit einer solchen Veröffentlichung nur „der Neugier der Zeitungsleser" dienen. Die Abgeordneten also, welche zu wissen verlangten, zu welchem Zwecke sie das Geld des Landes bewilligen, die Männer und Frauen, welche im ganzen Lande darnach fragten und noch heute darnach fragen, wofür ihre Väter und Söhne, ihre Gatten und Brüder bluten sollten und geblutet haben, diese Alle sind in den Augen der „Prov.-Corr." nichts als „neugierige Zeitungsleser", als zudringliche und vorlaute Querulanten.

Zweitens sagt sie, ein solches „Programm" würde „den Widersachern der Regierung im Inlande und im Auslande

willkommenen Stoff und Anhalt zu Angriffen aller Art und zur Vereitelung der preußischen Absichten bieten." Was indeß ihre Widersacher im Auslande anbetrifft, so sind das weniger ihre, als die Widersacher des preußischen Staates und des deutschen Volkes überhaupt. Mit diesen aber wäre sie wohl am besten fertig geworden, wenn sie ihre Widersacher im Inlande dadurch entwaffnet hätte, daß sie für das deutsche Recht in den Herzogthümern nicht bloß mit einer ganz allgemeinen und darum im verschiedensten, ja wie die „Kreuzztg." nur neulich gezeigt hat, im entgegengesetztesten Sinne zu deutenden Redewendung sich erklärt, sondern aber gesagt hätte, was denn nach ihrer Meinung das deutsche Recht in den Herzogthümern wirklich bedeute. Hätte sie die vollständige Trennung der Herzogthümer von Dänemark, hätte sie das Erbfolgerecht des Erbprinzen von Augustenburg, und falls dasselbe bestritten würde, die Entscheidung der Herzogthümer selbst über die Erbfolge als deutsches Recht anerkannt: nun, so hätte sie zuerst die Widersacher im Abgeordnetenhause (und zu ihnen gehörten in dieser Sache auch ein paar Männer von der streng conservativen Partei) damit beim Worte genommen und sie genöthigt, einer solchen Politik „alle Mittel" des Landes, wie das Abgeordnetenhaus Sr. Majestät gelobt hatte, „freudig zur Verfügung zu stellen." Dann aber würde sie erreicht haben, daß das ganze Land, abgesehen von dem freilich nicht beschwichtigten Streite über die inneren Fragen, die Regierung auf das Eifrigste unterstützt hätte und Deutschland, mit einziger Ausnahme Oesterreichs, mit dem entschiedensten Nachdruck auf ihre Seite getreten wäre. Aber ein solches Programm, so spricht die „Prov.-Corr.", hätte „sämmtliche Grenzstaaten", hätte also auch Oesterreich gegen sich gehabt. Darum, sagt sie, „hat unsere Regierung besser daran gethan, statt eines solchen Programms zuerst in Gemeinschaft mit Oesterreich ins Feld zu rücken, um jetzt von den eroberten dänischen Vesten, dem Dannewerk, den Düppeler Schanzen und Fridericia aus über die Bedingungen des Friedens unterhandeln zu können", und „die Gunst der Verhältnisse in Gemeinschaft mit Oesterreich und dem deutschen Bunde dazu zu benutzen, um die höchsten erreichbaren Vortheile für die Herzogthümer in Uebereinstimmung mit den berechtigten Wünschen derselben, so wie mit den Interessen Preußens und Deutschlands durchzusetzen."

Nun wissen wir leider, daß Oesterreich — wie es ausdrücklich im Januar d. J. durch seine Vertreter im österreichischen Abgeordnetenhause erklärt hat — mit Preußen gegangen ist, damit „Preußen nicht zu weit gehe", wir wissen es, daß die österreichischen Regierungs-Commissare seither immer die Integrität des dänischen Staates und den Londoner Vertrag vertheidigt haben. Wir sind daher in der That so „neugierige Zeitungsleser", um wissen zu wollen, welches denn die „höchsten erreichbaren Vortheile" sind, die man in Gemeinschaft mit diesem Oesterreich „durchsetzen" will. Indeß auf diese Frage bekommen wir keine andere Antwort, als die, daß die Regierung das selbst noch nicht wissen kann. Nur „das Eine" sagt die „Prov.-Corr.", war der Regierung von vorn herein gewiß, daß der jetzige Zeitpunkt benutzt werden mußte, um für die Selbstständigkeit und Freiheit der deutschen Herzogthümer dauernde Gewähr zu erlangen". Aber sie hätte nicht wissen können, und werde auch heute nicht sagen, daß sie es wisse, ob „hierzu die Verbindung der Herzogthümer mit Dänemark überhaupt zu verändern oder ganz aufzuheben, und auf welche Einrichtungen daher das schließliche Wollen Preußens zu richten" sei. Denn das hinge „einerseits von dem Glücke und den Erfolgen der Kriegführung, andererseits von der Gunst oder Ungunst der politischen Lage in Europa ab." Damit räumt also die „Prov.-Corr." ein, daß nach ihrer Meinung die Regierung beim Beginne des Kampfes noch nicht den festen Willen gehabt habe, und ihn vielleicht auch heute noch nicht habe, die einzig mögliche „Gewähr" für jene „Selbstständigkeit und Freiheit", nämlich die Trennung von Dänemark für immer, durch ihre Politik zu erlangen. Wenn aber die Regierung wirklich noch nicht wissen sollte, ob sie das wollen darf, und so lange sie nicht sagt, daß sie es will: so lange wird sie außerhalb der Reihen ihrer alten Anhänger nur Gegner im Inlande wie im Auslande haben, und unter diese Gegner sehen wir ja auch täglich eine Anzahl ihrer sonstigen Freunde eintreten.

Für das Recht einzustehen, macht allerdings immer Feinde; aber Freunde, starke und eifrige Freunde erwirbt im öffentlichen wie im Privatleben doch nur der, der das Rechte will, der sagt, was er will, und thut, was er sagt. Das Verbergen seiner wahren „Absichten und Ziele" macht alle Welt mißtrauisch und bewirkt höchstens Bundesgenossenschaften wie diejenige mit Oesterreich.

Erklärung des Herzogs von Schleswig-Holstein.

Aus London geht uns die nachstehende Erklärung des Herzogs Friedrich VIII. von Schleswig-Holstein zu, welche durch den herzoglichen Bevollmächtigten, Fürsten Löwenstein-Wertheim an Lord Russell zur Uebermittelung an die Londoner Conferenz überreicht und von dieser in ihrer Sitzung am 12. entgegengenommen worden ist. In derselben heißt es:

„Ich lasse den edlen Absichten der hohen Mächte, dem Blutvergießen ein Ende machen zu wollen, volle Gerechtigkeit widerfahren. Mag indessen das Recht einer Versammlung der Vertreter europäischer Mächte, auf dieses große Ziel hinzuwirken, unbestritten sein, so ist es doch ohne Zweifel dadurch beschränkt, daß eine solche Versammlung nicht befugt ist, weder über das Geschick eines Souverains, noch über das eines Landes, ohne deren Theilnahme und Zustimmung zu verfügen.

„Nach dem Hinscheiden Sr. Maj. des König-Herzogs Friedrich VII. bin ich durch die Vorsehung auf den Thron der Herzogthümer Schleswig-Holstein berufen worden. Das Erbfolgerecht, welches ich als Repräsentant der erstgeborenen Linie des oldenburgischen Hauses geltend mache, entspricht dem gemeinen Rechte Deutschlands und dem Rechte derjenigen Länder Europas, in denen die Erbfolge des Mannsstammes gilt.

„Die Erbfolge des Mannsstammes und das Erstgeburtsrecht nach der Nähe der Linie sind für die Herzogthümer festgestellt, nicht bloß durch die Gesetze des regierenden Hauses, sondern zugleich durch Vereinbarungen zwischen dem Fürstenhause und den Ständen, sie sind seit Jahrhunderten als Gesetz beobachtet worden und bilden die Grundlage für das öffentliche Recht der Herzogthümer. Auf dieser Grundlage ruht das Recht der Herzogthümer auf ihre Union und ihre Selbstständigkeit.

„Dieses mein Recht besteht unabhängig von der Anerkennung irgend einer fremden Macht. Es ist ausschließlich eine innere Angelegenheit dieses Landes.

„Der Londoner Vertrag vom 8. Mai 1852 vermochte nicht das übereinstimmende Recht meines Hauses und meines Landes zu beeinträchtigen. Seine Ausführung würde vielmehr die geheiligten Rechte der Kronen und der Völker verletzen. Dieser Vertrag hat niemals die Zustimmung der Agnaten, noch der Landesvertretungen erhalten. Ihre Zustimmung war die Voraussetzung jenes Vertrages. S. M. der König von Dänemark hat in Betreff der Herzogthümer sie nie erfüllt, während er sie in Betreff Dänemarks wenigstens zum Theil in Ausführung gebracht hat. Der deutsche Bund, dessen Beruf es ist, seine Mitglieder zu schirmen, ist ebenfalls dem Vertrage nicht beigetreten.

„Mein Recht ist in sich selbst eine Macht, denn es ruht in dem Gewissen des Volkes und es ist die Bedingung der Wohlfahrt des Landes.

„Die Erklärungen der Landesvertretungen und der verschiedenen Körperschaften, sowie die Huldigungen, welche mir von den Bewohnern des Landes dargebracht sind, lassen keinen Zweifel darüber, daß, welche Ungunst europäischer Verhältnisse auch entgegenstehen möge, dieses Land eben so wenig als ich jemals auf sein legitimes Recht verzichten wird und daß in diesem Rechte in der That jene unwiderstehliche Macht wohnt, welche dasselbe überall gewinnt, wo es mit dem Interesse und dem Gewissen des Volkes untrennbar verwachsen ist.

„Ich weiß es, welche Verantwortlichkeit ich übernommen habe, als ich mein Volk für mein Recht aufrief; hätte es sich blos um meine Person und um mein Haus gehandelt, so würde ich zurückgeschreckt sein, nicht vor den Gefahren des zu betretenden Weges, doch vor dem Blutvergießen, welches sich schwer vermeiden ließ. Indeß die feste Ueberzeugung, daß mein Recht die Grundlage der Freiheit und der Wohlfahrt des schleswig-holsteinischen Volkes ist, hat meine Schritte seit dem Tode Friedrich VII. geleitet.

„Denn seit alten Zeiten besteht ein tiefer Gegensatz zwischen Schleswig-Holsteinern und Dänen. Die letzten acht Jahrhunderte hat derselbe mit Blut getränkt. Der Versuch, die beiden Völker zu verbinden, ist, welche Form auch gewählt wurde, stets gescheitert. Die im Jahre 1852 der Herzogthümern aufgelegte Form der Verbindung mit Dänemark hat zu einer tyrannischen Unterdrückung geführt, welche selbst vor der Schwelle der Kirche und der Schule nicht zurückschreckte.

„Das schleswig-holsteinische Volk erkennt in seiner Unabhängigkeit die einzige Bürgschaft seiner Zukunft; jedes andere Abkommen würde nur dazu dienen, einen neuen Kampf zu entflammen und unheilvolle Verwirrung ins Leben zu rufen.

„Die Trennung der Herzogthümer von Dänemark ist nicht allein eine Forderung der Legitimität und der Gesetzlichkeit, sie ist eine Forderung der Menschlichkeit und des Weltfriedens. Denn gelänge es auch der Gewalt, noch einmal die Herzogthümer unter das dänische Joch zu beugen, so würden sie doch nur die erste günstige Gelegenheit abwarten, um ein ebenso illegitimes als verhaßtes Joch abzuwerfen. Und ich für meinen Theil würde es als eine heilige Pflicht betrachten, sie, wenn der Augenblick da ist, zu den Waffen zu rufen.

„Sollte aber ungeachtet der freiwilligen und nicht förmlichen Kundgebung der Bevölkerung und ihrer gegenwärtigen Vertreter Europa noch Zweifel über die wahre Meinung des Landes hegen, sollte Europa dem geschichtlichen Recht eine neue Bekräftigung geben wollen, so wird es kein angemesseneres Mittel geben, als die Berufung auf die förmliche Willensäußerung des Landes.

„Wenn es verschiedene Formen giebt, diesen Willen zu constatiren, ich werde mich mit jeder Form einverstanden erklären, vorausgesetzt, daß dieselbe volle Bürgschaft für die Freiheit der Willensäußerung giebt und daß sie unanfechtbar feststellt, ob die Schleswig-Holsteiner sich als meine Unterthanen, oder als die Unterthanen des Königs von Dänemark betrachten.

„Obwohl entschlossen, mein Land nicht wieder zu verlassen, würde ich dennoch, um selbst den Schein einer Beeinflussung zu vermeiden, einwilligen, für diesen Zweck auf die Dauer einer solchen Willensäußerung mich außerhalb dieses Landes aufzuhalten.

„Die Unabhängigkeitsliebe der Herzogthümer ist kein unmächtiges Wollen. Sie tragen die für ihre Entwickelung nothwendigen Eigenschaften und Hilfsquellen in sich; sie beklagen nur, bis jetzt noch keine Gelegenheit erhalten zu haben, durch Theilnahme an dem Kampfe, welcher für ihre Sache entbrannt ist, die Stärke ihres Willens aufs Neue zu beweisen. Gewähre man ihnen die Freiheit, die Mittel ihrer Vertheidigung auf denjenigen Fuß zu setzen, auf dem sie waren, als Europa, nicht Dänemark, ihnen die Waffen entwand, und sie werden durch die That beweisen, daß sie ihre Unabhängigkeit zu erstreiten und zu behaupten im Stande sind.

„Ich habe mich nicht begnügen wollen, mein und des Landes Recht gegen einen möglichen Eingriff zu verwahren und meine Betheiligung zu verlangen. Ich habe mich verpflichtet gehalten, zugleich darzulegen, wie die Verwirklichung dieser Rechte dem Willen der Bevölkerung entspricht und wie in der Achtung vor denselben die Forderungen der Gerechtigkeit und die Bedingungen eines dauerhaften Friedens sich vereinigen. Denn die Erfahrung der Vergangenheit wird gelehrt haben, daß, so lange die schleswig-holsteinische Frage nicht im Einklange mit dem Rechte gelöst wird, dieselbe unaufhörlich auf den Schlachtfeldern und in den Kongressen Europas aufs Neue auftauchen wird bis zu dem Tage, an welchem dem legitimen und dem nationalen Rechte volle Gerechtigkeit geworden sein wird.

„Kiel, den 16. April 1864.

(gez.) Friedrich."

Deutschland.

Berlin, 22. Mai. Der Kronprinz begiebt sich bereits in nächster Zeit zur Uebernahme des Commandos des 2. Armeecorps nach Stettin und wird, wie man erfährt, dabei von seiner Gemahlin begleitet sein. In Folge der Ernennung des Kronprinzen zum commandirenden General des 2. Armeecorps wird der Sitz des Generalcommandos, bestehend aus dem Chef des Generalstabes, aus 2 Generalstabs-Officieren, 5 Adjutanten, einem Corpsauditeur, einem Intendanten, nach Berlin verlegt; nur die Corps-Intendantur bleibt in Stettin zurück.

— Wie es heißt, wird J. Maj. die Königin Victoria auch in diesem Sommer nach Deutschland (Coburg 2c.) kommen.

— Der Finanzminister Frhr. v. Bodelschwingh ist aus Westphalen zurückgekehrt.

— Die Preßdeputation verhandelte eine Anklage wegen Beleidigung des Ministeriums, des Polizeipräsidenten v. Bernuth und mehrerer Schutzleute, sowie wegen Verhöhnung von Einrichtungen des Staates gegen den Schriftsteller Ferdinand Lassalle. Da der Angeklagte im Audienztermine nicht erschien, so wurde in contumaciam gegen ihn verfahren. Er wurde vom Gerichtshofe in allen Punkten schuldig erklärt und zu einer viermonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt.

* Wie die „N.A.Ztg." mittheilt, beabsichtigt das Comité für Erbauung des Verbindungscanales zwischen Ost- und Nordsee (Vorsitzender Hr. v. d. Heydt) sich durch anderweitige Mitglieder aus Hamburg, Bremen, Lübeck, Stettin, Danzig und Königsberg zu verstärken. Das bisherige Comité hat als das geeignetste Project dasjenige erkannt, nach welchem der Canal von Eckernförde über Rendsburg nach St. Margarethen an der Elbe geführt werden, eine für die größten Seeschiffe ausreichende Wassertiefe von 30 Fuß erhalten, und in das Terrain so eingeschnitten werden soll, daß außer einer gegen die Fluthen der Elbe bei St. Margarethen anzulegenden Schleuse keine weiteren Schleusen vorkommen.

* Die Aufforderung zu der Breslauer Volksversammlung ist unterzeichnet von den Herren Hobrecht, Bouneß, Ludewig, Dr. Roepell, Max Simon, Isidor Friedenthal, Dr. Elsner, Graf Zieten, Joh. Aug. Franck, Dr. Wissowa, Dr. Braniß, v. Brackel, Dr. Stein, Laßwitz, F. Fischer, Dr. Asch, Hüllebrand, Grund, Siegfr. Cohn, Lent, Roesler, Dr. Eger, Worthmann, Stetter, Hipauf, R. Sturm, Rogge, J. Jaeckel. Vorgeschlagen ist für die Versammlung die Annahme folgender Resolutionen: „Die Ehre und das Recht Deutschlands, der Wille und das Recht der Bevölkerung Schleswig-Holsteins fordern, daß die deutschen Herzogthümer Schleswig und Holstein ganz und für immer von Dänemark getrennt werden." „Um Zeugniß dafür abzulegen, daß in dieser Forderung alle Parteien unseres Vaterlandes einig sind, und in Erwägung, daß die von dem Grafen Arnim-Boytzenburg und Genossen vollzogene Adresse an des Königs Majestät dieser Forderung genügenden Ausdruck giebt, beschließt die Versammlung der erwähnten Adresse beizutreten."

— In seiner heutigen Sitzung hat der Verwaltungsrath der Disconto-Gesellschaft die Dividende pro 1863 auf 6½ % festgesetzt.

— (Schl Z.) Nach den Aussagen von Personen, die jetzt vom Kriegsschauplatz zurückkommen, soll die Sterblichkeit unter den Verwundeten jetzt sehr beträchtlich sein, woran wohl das eingetretene wärmere Wetter die größte Schuld trägt.

— Auf die Errichtung von sogenannten Landescultur-Räthen (etwa landwirthschaftliche Handelskammern), welche der landwirthschaftliche Centralverein der Provinz Sachsen vorlängst beantragt hatte, ist das betreffende Ministerium nicht eingegangen. Ein Erlaß des Ministers v. Selchow vom 6. April d. J. bringt dies zur allgemeinen Kenntniß. In demselben sagt der Minister: „Es ist vorzuziehen, die Thätigkeit der jetzt bestehenden Organisation der landwirthschaftlichen Vereine und des Landes-Oeconomie-Collegiums anzuregen, zu erhöhen und zu benutzen, als den Versuch zu wagen, sie durch neue, noch nicht bewährtr Organe zu ersetzen. Ich werde keine Gelegenheit unbenutzt lassen, welche sich mir darbieten wird, um die Selbstthätigkeit der Vereine zu beleben."

Swinemünde, 21. Mai. (Ostf. Ztg.) Nach Aussage zweier Capitäne, welche mit ihren Schiffen auf der Kopenhagener Rhede bei Ankunft des vom Helgolander Seegefecht zurückkehrenden dänischen Kriegsschiffes „Niels Juel" lagen, war dasselbe bedeutend beschädigt und glich vollständig einem Wrack. Schiff und Takelage waren furchtbar zerschossen und am Burg ein Loch so groß, daß ein Mensch bequem passiren konnte. 24 Todte zählte sie, welche an Land gebracht wurden, und sahen sie nicht zehn Menschen unverwundet, alle übrigen von der Mannschaft waren mehr oder weniger verwundet. Viele Zimmerleute und Handwerker waren mit den Reparaturen beschäftigt.

Bielefeld, 19. Mai. Für die Arnim'sche Adresse interessirt sich auch der hiesige Bürgermeister. Derselbe macht bekannt: „Da diese Adresse, deren Ueberreichung in nächster Zeit bevorsteht, voraussichtlich einen entscheidenden Einfluß auf den Gang der schleswig-Holstein'schen Angelegenheit ausüben wird, so habe ich nicht unterlassen wollen, hiervon meinen Mitbürgern mit dem Bemerken Kenntniß zu geben, daß die Petition in meiner Wohnung, Ritterstraße, während der Vormittagsstunden eingesehen werden kann."

Posen, 20. Mai. Die „Pos. Ztg." schreibt über das Provinzial-Thierschaufest: Der erste Versuch einer Provinzial-Ausstellung für die Provinz Posen kann als ein gelungener bezeichnet werden. Pferde waren in einer Zahl von circa 200 Stück sehr werthvollen Thieren vertreten, die den Beweis liefern, daß die Provinz in den letzten zehn Jahren bedeutende Fortschritte in der Pferdezucht gemacht. Starke Pferde waren am besten und zahlreichsten vertreten, weniger das hochedle Pferd. Als Repräsentant der Züchtung dieses Pferdes ist vornehmlich Herr von Naumann aus Ostpreußen anzusehen. Noch zahlreicher waren Schafe ausgestellt, was theilweise dadurch erklärlich, daß sich bei dieser Ausstellung die benachbarten Provinzen verhältnißmäßig am meisten betheiligen; indessen gehörte denselben doch nur circa ein Drittel von der ausgestellten Zahl von circa 600 Stück. Die erste Klasse, das edle Merinoschaf, war weniger stark vertreten, als das Negrettischaf, da es bei dem allgemeinen Streben nach dem möglichsten Wollreichthum mehr und mehr vom Negrettischaf verdrängt wird. Von letzterem lieferte eine große Zahl den Beweis, daß ein höheres Schurgewicht mit einem hohen Grade von Feinheit sehr gut zu vereinigen ist. Den bedeutendsten Fortschritt hat die Provinz ohne Zweifel in der Rindviehzucht gemacht, was jeder anerkennen wird, der Gelegenheit hatte, sich damit vor 10—15 Jahren bekannt zu machen. Es ist dies eine wohlthätige Folge der Ausstellungen in den benachbarten Provinzen, die zur Verbesserung der Viehzucht den nächsten Impuls gaben, allein die Menge der aufgestellten Exemplare von Shorthorns und Holländern ist nicht nur ein sprechender Beweis von der Productionsfähigkeit der Provinz, sondern auch von den trefflichen Leistungen der Züchter. Auch der gewerbliche Fortschritt ist ein großer und anerkennenswerther.

Flensburg, 19. Mai. (H.N.) Es bestätigt sich, daß die höchsten Altersklassen der in der dänischen Armee annoch dienenden Schleswiger permittirt worden sind.

Frankreich.

Paris, 12. Mai. La Pommerais befindet sich im Gefängnisse La Roquette, wohin jetzt alle zum Tode Verurtheilten gebracht werden. Die erste Nacht verbrachte er höchst ruhig, im tiefsten Schlafe. Als er nach dem Urtheile sein Gefängniß betrat, rief er wiederum aus: „Ich bin unschuldig", worauf ihm der erste Kerkermeister erwiderte: „Sie haben Frau de Pauw umgebracht, aber Sie haben Recht, bis zum Schlusse in Ihrer Rolle zu verharren." Was die Assecuranzgesellschaften anbelangt, so glaubt man, daß dieselben zur Bezahlung der 550,000 Fr. an die Kinder de Pauw gezwungen werden können. Jedenfalls werden sie dieses nicht gutwillig thun, und es wird daher zu einem neuen Prozesse kommen.

Rußland und Polen.

△* Warschau, 22. Mai. Ihre Leser wissen, daß von Seiten der Gutsbesitzer des Warschauer Gouvernements eine Adresse an den Kaiser entworfen wurde, welche durch eine Deputation dorthin überbracht werden sollte. Auch von den Gutsbesitzern der andern Gouvernements sollten sich Deputa-

tionen anschließen. Der Entwurf der hiesigen Adresse ist von General Berg angenommen und nach Petersburg überschickt worden, um von dort die Erlaubniß zur Abreise der Deputation zu erhalten. Anstatt der Erlaubniß traf aber eine Mißbilligung des Tones der Adresse ein, welche die Leiden beklagt, von welchen Polen seit einem Jahrhundert heimgesucht wird, deren Höhepunkt der gegenwärtige Zustand ausmacht. Der Kaiser wird gebeten, das Ende dieses Zustandes herbeizuführen und dem Lande eine Aera des Glücks und des Friedens zu geben. Solche Adressen kann man in Petersburg nicht ertragen. So sieht der unparteiische Zuschauer jede Aussicht zur Herstellung besserer Zustände verschwinden und das unglückliche Land seine traurige Bahn fortrollen. — Inzwischen fährt man fort kriegsrechtliche Hinrichtungen auszuführen namentlich in dem Gouvernement Radom. Es wurden in verschiedenen Städten beinahe jedes Mal einige Insurgenten zusammen aufgeknüpft und hält man es nicht mehr für nöthig, solche Executionen wie früher im amtlichen Blatte mitzutheilen. Die nächtliche Erscheinung von Polizeimännern in den Häusern der Bürger ist zur stehenden Amtsthätigkeit geworden, und erfordert nicht irgend welche besondere Veranlassung. Es ist jedem Polizei-Offizier gestattet, die auf ihm lastende Pflicht der Controle der Einwohner in solcher Weise auszuüben. Der Offizier erscheint in der Regel um 1, 2 u. s. w. Uhr in der Nacht im Hause, wo alle Anwesenden aus den Betten aufstehen und ihre Legitimationen zu präsentiren verpflichtet sind, in deren Ermangelung sofort eine Geldstrafe ganz nach Belieben des Officiers aufgeschrieben und eingetrieben wird. Ihre Leser wissen schon von der Berufung Treptows nach Petersburg. Man hat daran die Erwartung von dem Aufhören des Kriegszustandes geknüpft, wie es aber scheint mit zu großem Optimismus. — Die Behörde hat den niedrigen Hüten den Krieg erklärt und nur die hohen Cylinderhüte, die als Demonstration vor drei Jahren abgelegt wurden, finden Gnade in ihren Augen. Vor Kurzem wurden Träger niedriger Hüte von Polizisten in den Straßen mißhandelt, das hat nun aufgehört. Dafür aber sind die Beamten angewiesen worden, hohe Hüte aufzusetzen; nach den Beamten haben die zum Theaterpersonal gehörenden Personen diese Anweisung erhalten und zuletzt sind Advokaten und Notare in dieser Beziehung bedacht worden. Man begegnet auch schon überall den verschwundenen Cylinderhüten in Masse. — Die letzten Beamten polnischer Nationalität, 14 an der Zahl, haben vor ein paar Tagen plötzlich ihre Entlassung erhalten, ohne daß ihnen irgend welches Vergehen vorgehalten wurde. — Eine sehr vornehme Dame, die Frau des unlängst verstorbenen Oberdirektors der Commission (des Ministeriums) der öffentlichen Aufklärung, Madame Grabowska, war seit vorigem Jahre die Vorsteherin des hier bestehenden unter dem Protectorat der Kaiserin bleibenden Fräulein-Instituts. Die begüterte Dame hatte das Amt als ein Ehrenamt übernommen. Jetzt ist sie zur Internirung nach Rußland deshalb verurtheilt worden, weil einige Schülerinnen patriotische Lieder gesungen haben, was sie der Polizei-Behörde anzuzeigen unterlassen hat, was aber in Folge einer Denunciation derselben bekannt wurde. Für die laut den neuen Ukasen zu wählenden Dorf-(Ehren-)Beamten, ist nunmehr eine Abzeichnung in den Kleidern vorgeschrieben. Unter Anderem haben sie an der Mütze ein Blech mit der Aufschrift ihres Amtes zu tragen, welche Aufschrift oben russisch und unten polnisch sein muß.

Egypten.

Alexandria, 20. Mai. Der Vicekönig von Aegypten hat auf Anstehen des Sultans ein zur Unterdrückung der Beduinen-Erhebung in Yemen bestimmtes 3500 Mann starkes Truppencorps abgesandt.

Danzig, den 23. Mai.

* Laut Schiffsrapport aus Neufahrwasser ist gestern Sr. Maj. Corvette „Vineta" (Commandant Corvetten-Capitän Köhler) nach Swinemünde abgegangen.

— Der vorsitzende Director der Königl. Ostbahn, Geh. Rath Maybach, wird heute zur Inspection hier erwartet.

‡ Gestern machte der Turn- und Fechtverein die beabsichtigte Turnfahrt über Jäschkenthal, Silberhammer, Goldkrug, Gluckau, Freudenthal und Oliva, zur Feier seines Stiftungsfestes, begleitet von einer kleinen Zahl von Turnfreunden und Gästen. Obgleich das Wetter nicht ganz günstig zu nennen war, so störte dies doch keinen Augenblick die gemüthliche Heiterkeit und den jugendlichen Frohsinn der Turner. Letzterer machte sich bei den Turnspielen im Walde, den Dauerläufen und sonstigen turnerischen Uebungen, so wie auch während des Marsches in der lebendigsten Weise kund. Das Mittag wurde im Garten des Herrn Kelpin zu Oliva in üblicher einfacher Weise eingenommen und durch manches herzliche und humoristische Wort, wie durch Gesänge von Fest- und Turnliedern gewürzt. Derartige Feste, die niemals den Character turnerischer Einfachheit und Kraft verleugnen, können, wenn sie allgemeiner werden, nur den wohlthätigsten Einfluß auf unsere männliche Jugend ausüben, die mitunter an Ueberfeinerung in den Genüssen und Blasirtheit zu leiden beginnt.

* Der von Königsberg nach Berlin zum Pfingstfest abgelassene Extrazug hat, wie wir hören, circa 700 Theilnehmer gehabt, ist also gegen das vorige Jahr um fast die Hälfte geringer gewesen, was seine Ursache in der geringen Verbreitung der betreffenden Bekanntmachungen haben dürfte. Wie verlautet, beabsichtigt die Direction der Königl. Ostbahn zum Johannistage Extrazüge von Berlin und Königsberg nach hier zu veranstalten.

*** Marienburg, 22. Mai. Der Herr Justizrath a. D. Brachvogel hat seine Besitzung Liebenthal nebst Zubehör, bei Marienburg belegen, für den, wie ich glaube, mäßigen Kaufpreis von 215,000 Rthlr. mit 110,000 Rthlr. Anzahlung an Herrn Daecke aus Moers am Rhein verkauft.

— Der Gerichts-Assessor K. F. Th. Lang zu Breslau ist zum Garnison-Auditeur in Graudenz ernannt.

Königsberg. (K. H. Z.) In der am letzten Donnerstag abgehaltenen Versammlung des Vereins der Verfassungsfreunde wurden nachstehende Resolutionen angenommen: „Mit Bezug auf die von dem Comité Arnim-Boytzenburg und Genossen in Umlauf gesetzte, der Theilung Schleswigs und einer eventuellen Annexion der Herzogthümer an eine deutsche Macht das Wort redende Adresse erklärt die Versammlung der Verfassungsfreunde zu Königsberg in Pr.: 1) die unfreiwillige Einverleibung der Elbherzogthümer oder eines Theils derselben in einen andern Staatsverband wäre ein Unrecht, das — eben weil ein Unrecht — weder den Herzogthümern, noch Preußen, noch dem gesammten deutschen Vaterlande zum Heil gereichen kann; 2) die endgiltige Entscheidung über die künftige staatsrechtliche Stellung der Elbherzogthümer steht — vermöge des Selbstbestimmungsrechts der Völker — einzig und allein den Bewohnern Schleswig-Holsteins zu."

Insterburg, 20. Mai. (P.L.Z.) Nach weitern uns über den Verlauf der Trichinenkrankheit in Burbeln gewordenen Mittheilungen ist eine der Kranken am 19. gestorben; die übrigen lassen mit einer größeren Wahrscheinlichkeit ihre völlige Wiedergenesung hoffen. Herr Kreisphysikus Dr. Pincus ist geneigt, die günstige Wendung der Krankheit dem Gebrauche starker Abführmittel und äußeren Einreibungen einer sehr starken Solution von Veratrin in Alkohol, mit Zusatz von Terpentinöl, zuzuschreiben. Auch innerlich hat Herr Dr. Pincus Veratrin in sehr kleinen Dosen vorzugsweise angewandt. Nachdem der Herr Regierungs- und Medicinalrath Dr. Kersandt und der Herr Departements-Thierarzt Dr. Richter aus Gumbinnen bereits amtlich die Thatsachen an Ort und Stelle geprüft, begaben sich auch die Herren Medicinalrath Professor Dr. Wagner, Professor v. Recklinghausen und der Privatdocent Dr. Skreczka aus Königsberg am 18. in Begleitung des Herrn Dr. Pincus nach Burbeln, um diese erste in unserer Provinz sich darbietende Gelegenheit der Beobachtung der Trichinen-Erkrankung bei Menschen wissenschaftlich nach allen Richtungen hin auszubeuten

— Wie der „Niederschl. Ztg." aus Sorau mitgetheilt wird, beabsichtigt der Abgeordnete und Kreisgerichtsrath Calow sich der über ihn verhängten Strafversetzung nach Lyck in Ostpreußen nicht zu unterziehen, sondern seinen Abschied zu verlangen.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 23. Mai 1864. Aufgegeben 2 Uhr 7 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen flau,			Preuß. Rentenbr.	96¾	97
loco	37½	39	3½% Westpr. Pfdbr.	84¼	84
Mai-Juni ..	36⅞	38	4% do. do.	—	94½
Septbr.-Octbr.	41	42	Danziger Privatbk.	101⅝	—
Spiritus Mai .	15 7/12	15¾	Ostpr. Pfandbriefe	85⅞	85⅞
Rüböl do. .	13¾	13⅚	Oestr. Credit-Actien	83⅜	84
Staatsschuldscheine	90¼	90½	Nationale	69½	69⅝
4½% 56er. Anleihe	100	100	Russ. Banknoten .	85	84⅞
5% 59er. Pr.-Anl.	105½	105½	Wechselc. London	—	6. 20½

Fondsbörse: Fonds behauptet.

Hamburg, 21. Mai. Getreidemarkt. Weizen unverändert. Roggen loco flau, ab Königsberg in Folge eingetretenen Regenwetters matter; pr. Juni bis August zu 60 bis 62 Rthlr. angeboten. Oel flau, Mai 27—27¼ Br., October 28—28¾ Br.

London, 21. Mai. Silber 60⅞. Türkische Consols 47¾. — Bewölkt. — Consols 90⅛. 1% Spanier 45½. Mexikaner 43¾. 5% Russen 87½. Neue Russen 86½. Sardinier 85½.

Liverpool, 21. Mai. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Preise fest.

Paris, 21. Mai. 3% Rente 66, 65. Italienische 5% Rente 69, 05. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier 49¾. 1% Spanier 45¼. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 405, 00. Credit mob.-Actien 1151, 25. Lomb. Eisenbahn-Actien 532, 50.

Danzig, den 23. Mai. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt 126/127—128/9—130/1—132/4 ℔. nach Qualität 62/63—63½/65—66/67—67½/70/72 Sgr., dunkelbunt, ordinär glasig 125/7—129/30 ℔. von 57½/60—62/63 Sgr. Alles pr. 85 ℔.
Roggen 120/121—125/127 ℔. von 41/41½—43/43½ Sgr.
Erbsen von 40/43/46 Sgr.
Gerste kleine 106/108—110/112 ℔. von 33/34—35/36 Sgr.
do. große 110/112—114/115 ℔. von 34/35—36/37 Sgr.
Hafer von 23/25 Sgr.
Spiritus nichts gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: trübe aber trocken bei kühler Luft. Wind: SW.

Weizen flau und ohne Kauflust, Umsatz 50 Last, 127 ℔ bunt fl. 365; 128, 129, 129/30 ℔ bunt fl. 380; 128/9 ℔ hellfarbig fl. 387½; 129 ℔ hellbunt fl. 400; 133 ℔ hochbunt fl. 415. Alles pr. 85 ℔. — Roggen fest, Umsatz 210 Last; 121/2 ℔ fl. 250; 123 ℔ fl. 252½; 125 ℔ alt fl. 256; 125, 125/6, 126/7 ℔ fl. 260, fl. 261; 130 ℔ fl. 265, pr. 81⅚ ℔. Auf Lieferung pr. Juli-August sind 100 Last 123 ℔ fl. 257½ gehandelt. — Weiße Erbsen fl. 275. — Spiritus ohne Zufuhr.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 21. Mai. (B.- u. H.-Z.) [J. Mamroth.] In der vergangenen Woche übten die Festtage wie gewöhnlich einen ungünstigen Einfluß aus, so daß von Veränderungen wenig zu sagen ist. Die Preise für Roheisen stiegen wieder in Glasgow und zeigte der Markt eine feste Haltung. Der Grund davon liegt in dem Eintreffen bedeutender Ordres vom Continent, welche sich jedoch wegen der kurzen Waffenruhe nur pr. Dampfer ausführen lassen, und haben diese ihre Frachtforderungen sehr hoch gespannt, wodurch Beziehungen von schottischem Roheisen wenig lohnend zu werden versprechen und wird man dem schlesischen Roheisen für nächste Zeit wohl wieder mehr Beachtung schenken. — Roheisen. Notirungen in Schottland: Langloan Nr. 1 59 s 9 d, Warrants 39 s 10½ d. Schottisches hier ab Lager 52½ Sgr., schlesisches Holzkohlen-Roheisen 52 Sgr. frei hier angeboten, schlesisches Coaks-Roheisen 40 Sgr. pr. Ctr. ab Hütte gefordert. — Stabeisen gewalzt 3¾—4 Rthlr., geschmiedet 4⅔—5 Rthlr. pr. Ctr. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 1⅚ Rthlr., zu Bauzwecken 2⅓—3¼ Rthlr. pr. Ctr. bei größeren Partien. — Zink geht von Tag zu Tag höher und werden alle vorkommenden Partien sofort aus dem Markt genommen, so daß Anstellungen gar nicht erhältlich, letzte Notirungen ab Breslau oberschlesischer Bahnhof W.-H. Marke 6 11/12 Rthlr. pr. Ctr., gewöhnliche Marken 6⅚ Rthlr. pr. Ctr. gegen Cassa bei Partien von 500 Ctr.; im Detail 7½ Rthlr. pr. Ctr. — Zinn geschäftslos. Notirungen Banca 39½—40 Rthlr., engl. Lammzinn 37—38 Rthlr., im Detail 1—2 Rthlr. höher. — Für Blei taucht wieder etwas mehr Frage auf und ziehen die Preise in Folge dessen an. Tarnowitzer frei hier 6⅚—7 Rthlr. — In Kupfer sind die Umsätze gering, engliche Sorten billig angeboten, nur russisches und schwedisches ist im Verhältniß beachteter. Paschkow 42 Rthlr., Demidoff 37 Rthlr., englisches 32 Rthlr., schwedisches 34 Rthlr. pr. Ctr. — Im Kohlenhandel sind wesentliche Umsätze nicht bekannt geworden.

Wolle.

Berlin, 20. Mai. (B.- u. H.-Z.) Trotzdem wir uns mit starken Schritten der neuen Schur nähern, hat sich seit unserm letzten Bericht vom 6. d. die Frage lebhaft erhalten, und sind besonders noch an inländische Tuchmacher mindestens 1500 Ctr. abgesetzt worden. Ferner wurden von einem sächsischen Kämmer 350 Ctr. Russen Mitte der 50er Rthlr., von einem Hamburger 100 Ctr. Gerberwollen abgeschlossen.

Neufahrwasser, den 21. Mai 1864. Wind: SW.

Angekommen: Randolf, Urda, Christiania, Ballast.

Gesegelt: Wegner, Arthur, Malaga, Holz.

Den 22. Mai. Wind NW.

Gesegelt: Hammer, Maria (SD.), Rotterdam; Johnsen, Industrie, Norwegen; beide mit Getreide. — Wockenfoth, Eliese, Cardiff, Holz. — Köhler, Corvette „Vineta", Swinemünde. — Peters, Stolpmünde, Stolpmünde, Ballast.

Von der Rhede: G. Randolf, Urda.

Angekommen: Jager, Gloria Deo, Heiligenhafen; Johannsen, Pelican, Heiligenhafen; Pahlow, Laura, Colberg; Hagelstein, Eduard, Bergen; Nielsen, Burgemester Raeder, Korsöer; Jenssen, Anna Margarethe, Copenhagen; Liep, Helene Maria, Copenhagen; Karsten, Alice, Rendsburg; Scholtens, Grietje, Landskrone; sämmtlich mit Ballast. — Eilertsen, Broederne; Mauritzen, Porta la Pane; Andersen, Maria; Holm, Freya; alle von Stavanger; Tonnesen, Bikuben, Mandal; sämmtlich mit Heringen. — Schultz, Friederike, Swinemünde, Kalksteine. — Mackie, Jane, Hartlepool; Williams, Elizabeth Hannah, Dysart; beide mit Kohlen. — Riches, Swanland, Hull, Güter. — Wagemaker, 4 Gezüsters, Amsterdam, Schienen.

Nach der Rhede: L. Brockfch, Eugenia.

Den 23. Mai. Wind: WNW.

Angekommen: Anderson, Catharine Eliese, Bergen; Cormack, Alert, Wismar; Rolfs, Content, Hadersleben; Soerensen, Louise Auguste, Christiania; Biß, Anna, Copenhagen; Nielsen, les trois freres, Copenhagen; Albrecht, Carl Friedrich, Colberg; sämmtlich mit Ballast. — Duit, Hoffnung, Bremen, Güter. — Ankommend: 1 Schiff.

Thorn, 21. Mai 1864. Wasserstand: + 2 Fuß 10 Zoll.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Steincke, Haußmann u. Krüger, Soda u. Magnesia. — Ders., Prowe, Lackmus. — Ders., Rehtz u. Co., Heringe. — Ders., Otto u. Co., Eisenwaaren. — Ders., Toeplitz u. Co., rohe Häute.

Stromab: L. Schfl.

Jadana, Rautenberg, Dubienka, Dzg., Gebr. Schapirer, 63 42 Wz.
Ders., Ders., do., do., Damme, 23 19 do.
Spiegel, Konitz, Turczin, do., 3 St. h. H., 3326 St. w. H., 81 11/16 L. Faßh., 132 14 do.
Ders., Teitelbaum, do., do., Teitelbaum, 11 22 do.
Rosenbluth, Strisower, Jaroslaw, do., 57 St. h. H., 1015 St. w. H., 3 6/15 L. Faßh., 52. 47 Wz., 45 — Rg.
Goldfinger, Taumann u. Blaß, Schedlitz, Danzig, 3837 St. w. H.
Lechelt, Kreßmann, Josephhof, Stett., 1363 St. h. H., 1273 St. w. H.
Gewölbe, Lasocki u. Gewölbe, Czeckcin, Dzg., 4730 St. w. H.
Jadana, Rautenberg, Dubienka, do., 563 St. h. H., 3373 St. w. H., 15 3/15 L. Faßh.
Hylla, Deutsch u. Zinnamon, Sierock, Berlin, 2700 St. w. H.
Becker, Rosenstein u. Konitz, Brescick, Dzg., 2298 St. w. H.
Warschawski, Lasocki u. Gewölbe, Czeckcin, do., 800 St. w. H.
Strauch, Lauterbach, Przedborz, Stett., 42 St. h. H., 8543 St. w. H.
Jack, Ders., do, do., 4685 St. h. Schw., 5738 St. w. Schw.
Weichselbaum, Weichselbauch, Rudnick, Dzg., 1614 St. w. H.
Spiegel, Wahl, Turczin, do., 128 L. Faßh.
Summa: 283 Lst. 24 Schfl. Wz., 45 Lst. Rog.

Fondsbörse.

* Danzig, 23. Mai. London 3 Mon. 6. 20⅜ Br. ¼ bez. Hamburg 2 Mon. 150⅞ Br. Amsterdam 2 Mon. 142 Br. Westpreuß. Pfandbriefe 3½% 84½ Br. Westpr. Pfandbriefe 4% 94⅞ Br., ½ Gd. Staats-Anleihe 5% 105¾ Br. Preuß. Prämien-Anleihe 125 Br.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Auguste Segadlo mit Hrn. Bürgermeister Krickendt (Friedenshoff-Drengfurth); Frl. Julie Lasinska mit Herrn Julius Depka (Bromberg-Schwetz.)

Trauungen: Herr Cornelius Rautenberg mit Frl. Marie Schönfeldt (Königsberg); Herr Post-Expedient C. L. Horn mit Frl. Lina Landmann (Fischhausen-Cumehnen).

Geburten: Ein Sohn: Herrn Robert Eggert (Danzig). Eine Tochter: Herrn A. J. Busse (Bromberg).

Todesfälle: Fr. Emilie Litten geb. Gotthilf (Neuteich); Fr. Caroline Hoffmann geb. Wilkens (Mühle Kalgen); Fr. Wilhelmine Forstreuter geb. Romeyke (Marchewken); Fr. Auguste Elisabet Gromsch geb. Mademann, Fr. Eleonora Jacobi (Danzig).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
22	8	332,66	+ 7,7	Westl. still, feiner Regen.
	12	332 52	+ 10,4	W. mäßig, bewölkt.
	6	331,78	+ 10,8	WNW. stark, durchbrochen.
23	8	333 17	+ 5,9	Westl. still, bewölkt.
	12	332,54	+ 10,0	SW. mäßig, bewölkt.

Als Verlobte empfehlen sich:
Amalie Rodewald,
Friedrich Müller.
Danzig, den 22. Mai 1864. [2471]

Heute früh 6½ Uhr ist meine liebe Frau Johanna geb. Ruth von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden worden.
Neuschottland, den 21. Mai 1864.
[2458] Moritz Cuno.

Den Sonnabend Nachmittag erfolgten Tod unserer geliebten Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante, der Frau
Rahel Goldstein, geb. Lichtenstein,
zeigen tief betrübt an
[2476] die Hinterbliebenen.

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Thorn,

1. Abtheilung, [2433]
den 19. Mai 1864, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Ernst Wilhelm Eduard Marold zu Thorn, in Firma W. Marold, ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 18. Mai cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann A. Haupt zu Thorn bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 30. Mai 1864,
Vormittags 10 Uhr,

in dem Verhandlungs-Zimmer No III. des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Hente anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 6. **Juni** c. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Aufforderung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 12. d. Mts., betreffend den, über das Vermögen des Kaufmanns Marcus Freundlich eröffneten Concurs, werden die Gläubiger des Gemeinschuldners aufgefordert, in dem

auf den 1. Juni d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreisgerichtsrath Panke, angesetzten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über Beibehaltung des einstweiligen Verwalters, Justizrath Dr. Hummel, oder Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Conitz, den 19. Mai 1864.
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [2427]

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 12 d. M. betreffend den Concurs über das Vermögen des Kaufmanns W. Meyersohn hierselbst wird hierdurch zur Kenntniß gebracht, daß der Tag der Zahlungseinstellung auf den **25. März d. J.** festgesetzt worden ist.

Gleichzeitig werden die Gläubiger des Gemeinschuldners aufgefordert, in dem auf den

1. Juni d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissarius Herrn Gerichts-Assessor Wend angesetzten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über Beibehaltung des einstweiligen Verwalters, Rechts-Anwalts Klein, oder Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Conitz, den 18. Mai 1864.
Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [2426]

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 12. d. M., betreffend den Concurs über das Vermögen der Wittwe A. Meyer hierselbst wird hierdurch zur Kenntniß gebracht, daß der Tag der Zahlungseinstellung auf **den 14. März d. J.** festgesetzt worden ist.

Gleichzeitig werden die Gläubiger des Gemeinschuldners aufgefordert, in dem auf

den 1. Juni d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Gerichts-Assessor Wend angesetzten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über Beibehaltung des einstweiligen Verwalters Justizraths Sallbach oder Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben. [2428]

Conitz, den 18. Mai 1864.
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Aufforderung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 12. d. M., betreffend den Concurs über das Vermögen des Kaufmanns D. Rosenberg hierselbst wird hierdurch zur Kenntniß gebracht, daß der Tag der Zahlungseinstellung auf **den 26. Januar d. J.** festgesetzt worden ist.

Gleichzeitig werden die Gläubiger des Gemeinschuldners aufgefordert, in dem auf

den 1. Juni d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

von dem Commissar Herrn Gerichts-Assessor Wend angesetzten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über Beibehaltung des einstweiligen Verwalters, Rechtsanwalts Klein oder Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben. [2431]

Conitz, den 18. Mai 1864.
Königl. Kreis-Gericht
1. Abtheilung.

Auction mit Segeltuch.

Montag, den 30. Mai 1864, Nachmittags 4 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler im Hause **Brodbänkengasse No. 18** in öffentlicher Auction verkaufen:

131 Stück Segeltuch von den besten Marken.

Rottenburg. Mellien.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergiebt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1863:

Grundkapital	Thlr.	3,000,000. —
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1863 (excl. der Prämien für spätere Jahre)	„	1,933,052. 10
Prämien-Reserven	„	2,805,290. 16
	Thlr.	7,738,342. 26
Versicherungen in Kraft am Schluß des Jahres 1863	Thlr.	1,003,057,999. —

Königsberg, den 15. Mai 1864.

Gebrüder Frommer,
Haupt-Agenten der Gesellschaft.

Die Agenten in Westpreußen sind folgende:

in Bischofswerder	Herr	Apotheker Kossack,
„ Briesen	„	Thierarzt Utecht,
„ Carlswalde bei Rosenberg	„	Gutsbesitzer Haberfeld.
„ Carthaus	„	Kreisgerichts-Actuar Rohde,
„ Conitz	„	Stadtkämmerer Dahlke,
„ Culm	„	Rentier Eitner,
„ Culmsee	„	Kreistaxator Zimmermann,
„ Danzig	„	Kaufmann H. A. Kupferschmidt, Haupt-Agent,
„ „	„	Kaufmann Th. Schirmacher,
„ „	„	Kaufmann C. Schwalm,
„ Dt. Crone	„	Kreisgerichts-Sekretair Heyse,
„ Dt. Eylau	„	Kreisgerichts-Sekretair Möhrs,
„ Dirschau	„	Kaufmann H. B. Schäfer,
„ Elbing	„	Kaufmann H. Wiedwald,
„ Flatow	„	Rendant Wollermann,
„ Graudenz	„	Kaufmann A. Nonneuberg,
„ Marienburg	„	Kreisgerichts-Sekretair Schönknecht,
„ Marienwerder	„	Regierungs-Kalkulator Schröder,
„ Mewe	„	Zimmermeister Beeler,
„ Neuenburg	„	Maurermeister Klatt,
„ Neustadt	„	Oberlehrer Geiger,
„ Neuteich	„	Apotheker Dressler,
„ Pelplin	„	Kaufmann J. Krause,
„ Pr. Stargardt	„	Steuer-Erheber Beyer,
„ Riesenburg	„	Kaufmann Heinr. Penner,
„ Schlochau	„	Kanzlei-Director Lange,
„ Schwetz	„	Kreisgerichts-Sekretair Brünk,
„ Strasburg	„	Kreisgerichts-Sekretair Dembeck,
„ Thorn	„	Buchhändler Wallis.

Meinen geehrten Weinabnehmern diene zur Nachricht, daß ich außer den bisher geführten Ungarweinen, vom heutigen Tage ab, einen dunkelrubinfarbigen rothen Ober-Ungarwein vom Egidiberge zum Verkauf stelle. Derselbe gehört zu den vorzüglichsten Rothweinen Ungarns 1857er Jahrganges und empfehle denselben in großen Flaschen à 22 Sgr. 6 Pf., sowohl in einzelnen Flaschen als auch in Partbieen nur gegen Comptant. Auswärtige Bestellungen, bei denen Verpackung billigst berechnet wird, erbitte frankirt
Johannes Krause,
Danzig, den 14. Mai 1864. Jopeng. 46. am Pfarrhofe. [2244]

Aufforderung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 12. d. M. betreffend den über das Vermögen des Kaufmanns J. A. Meyer hierselbst eröffneten Concurs werden die Gläubiger des Gemeinschuldners aufgefordert, in dem auf

den 1. Juni cr.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichtsrath Panke angesetzten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über Beibehaltung des einstweiligen Verwalters Justizraths Dr. Hummel oder Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben. [2430]

Conitz, den 19. Mai 1864.
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Aufforderung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 12. d. M., betreffend den, über das Vermögen des Kaufmanns G. Graul hierselbst eröffneten Concurs, werden die Gläubiger des Gemeinschuldners aufgefordert, in dem, auf

den 1. Juni d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreisgerichtsrath Panke angesetzten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über Beibehaltung des einstweiligen Verwalters, Justizrath Sallbach oder Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben. [2429]

Conitz, den 19. Mai 1864.
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Auction über Nutzhölzer.

Montag, den 30. Mai c., sollen auf dem Holzhofe des Herrn A. W. Conwentz, Speicherinsel, Hopfengasse 35, von der Kuhbrücke kommend rechts, für Rechnung der betreffenden Eigenthümer, mit Bewilligung des üblichen Credites, öffentlich versteigert werden:

300 Fuß eschene Bohlen, } 2—4
500 Fuß rothbüchene Bohlen, } **Zoll**
10,000 Fuß birkene Bohlen, } **stark,**
40,000 Fuß 1½" fichtene Dielen in Längen bis 35',
400 Fuß 3" fichtene Bohlen.

Der Verkauf der eschenen, rothbüchenen und birkenen Bohlen erfolgt von Morgens 9 Uhr, der Verkauf der fichtenen Hölzer von Vormittags 11 Uhr ab. Die betreffenden Herren Gewerbetreibenden halte ich eingeladen.
[2485] **Rothwanger, Auctionator.**

Der über das Vermögen des Kaufmanns Otto Kühn hier eingeleitete Concurs ist durch Vergleich beendet.
Danzig, den 10. Mai 1864.
Königl. Stadt- und Kreis-Gericht,
1. Abtheilung. [2456]

Russische und polnische Banknoten,

Staatspapiere, Eisenbahnactien, Gold- und Silbermünzen, kauft zum höchsten Preise

F. Reimann,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt **31.**

Oesterreichische 1864er Prämien-Anleihe,

Ziehung 1. Juni, Hauptgewinn 250,000 Gulden, Ganze und halbe Loose zum Tagescourse bei

F. Reimann,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt **31.**

Eine zum Gute Garczin, Kreis Berent, belegene Besitzung von 52 Morgen vollständig bestelltem Acker und den dazu gehörigen Wirthschaftsgebäuden, nebst einem herrschaftlich eingerichteten Wohnhause, soll vom 1. Juli c. verpachtet werden.

Diese Pachtung würde ihrer schönen Lage wegen sich besonders für einen Rentier oder Pensionair eignen. Nähere Auskunft wird ertheilt Vorstädt. Graben No. 48, 1 Tr. hoch, von 3 — 6 Uhr Nachmittags. [2468]

Ein hieselbst in einer der Hauptstraßen sehr günstig belegenes cantonfreies Grundstück, worin seit vielen Jahren ein Geschäft vortheilhaft besteht, bin ich beauftragt, ohne Einmischung dritter Personen zu verkaufen und ersuche darauf Reflectirende wegen der näheren Bedingungen an mich sich zu wenden.
Carl H. Zimmermann,
[2351] Danzig, Hundegasse 46.

Außerfrischer bester Apfel-

sinen- und Himbeer-Limonade-Essenz empfehle ich ebenfalls meinen sehr schönen Apfelsinen-, Himbeer- und Kirschsaft mit Zucker eingekocht, in ³/₈ und ½ Quart-Flaschen à 7½ und 6½ Sgr.
[2446] **E. H. Nötzel.**

מצבות

Grab-Denkmäler

sind vorräthig.

Kreuz-Monumente von weißem Marmor und schwarzpolirtem Granit, Kissen, weiße Marmorbücher und Platten.

Von Bremer Sandstein:

Monumente, liegende Leichensteine, Grabkissen, Kreuz- und Gittersockel, sind vorräthig u. werden aufs sauberste ausgeführt von [440]

Rosenthal,
Steinmetz, Danzig,
No. 8. Langgarten No. 8.

Orangerie-Verkauf.

Die von Frantzius'sche Orangerie im Hause Fischerthor No. 8, bestehend aus 9 Pomeranzen-Bäumen verschiedener Größe und 3 Granatbäumen, soll im Ganzen oder getheilt verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen
Wm. von Frantzius, jun.
[2355] in Danzig, Neugarten 22.

Ein adl. Gut mit neuen massiv Geb., Park und Obstg., an der Chaussee, Weichsel und Bahnhof sehr günstig belegen, 613 M. Weizenboden, 18 gute Pferde, 12 Ochsen, 20 Stück Rindvieh, 400 Schafe, Schweine ꝛc., todt. Inventar complett, soll mit 16,000 Rt. Anzahl., bei fester Hypothek, wegen Familienverh. preiswürdig verkauft werden. Näheres ertheilt
[2473] **J. Thiel,** Jopengasse 48, 1 Tr.

Ein in einer Kreisstadt Westpreußens belegenes, neu erbautes Gasthaus, welches sich seiner guten Lage und Eintheilung wegen **vorzüglich** zur Destillation und Essig-Fabrik eignet, soll Familienverhältnissen wegen billig, bei ca. 1500 Rt. Anzahlung, verkauft werden unter Adresse 2478 in der Expedition dieser Zeitung. Bemerkt wird noch, daß ein derartiges Geschäft dort Bedürfniß ist

76 verkäufliche Güter, 21 Hofbesitzungen und 8 Mühlengrundstücke, in Pommern, Ost- und Westpreußen, weist nach und giebt gerne genaue Auskunft
die Güter-Agentur d. P. Pianowski,
Poggenpfuhl 22 in Danzig.
NB. Aufträge in Commission nimmt an und werden prompt und pünktlich ausgeführt.

Eine neu eingerichtete Restauration, Rechtstadt, schon mit Concession versehen, ist sofort zu übernehmen durch
P. Pianowski, Poggenpfuhl 22.

Von 25 bis 500 Rt. werden Wechsel discontirt, wie auch 1500 Rt. Stiftungsgelder, Hypotheken-Dokumente gekauft durch
[2438] **P. Pianowski,** Poggenpfuhl 22.

Ein möbl. Zimmer nach der Straße ist zu vermiethen Hundegasse 117, 2 Tr. [2474]

Die Hangestube nebst Kabinet etc., elegant möblirt, im Hause Heiligegeistgasse No. 93, ist sogleich zu vermiethen.

Ripspläne, Leinwand zu Zelten, Marquisen u. Segeln, Getreide- u. Verladungssäcke, Turnleinen u. Drills, Tapezierleinen bis 3 Ellen breit, empfiehlt, Preise billig doch fest, **Otto Retzlaff.** [2404]

Frischen Räucherlachs

offerirt in jeder beliebigen Quantität billigst
[2395] **Rob. Brunzen,** Fischmarkt 38.

Die Porzellanmalerei von **C. Kauer,** Vorst. Graben 36, empfiehlt sich zur Anfertigung von Malereien und Schriften auf Schildern, Tassen, Tellern u. s. w. Auch stehen Radirungen in Gold und Silber, so wie auch Kreidezeichnungen in drei verschiedenen Farben zur gefälligen Ansicht. [2477]

Eine Pension für Mädchen, in der sie Unterricht oder Nachhilfe in allen Schularbeiten erhalten können, wird nachgewiesen Hundegasse 117. [2475]

Ein junges Mädchen, das mehrere Jahre in einem Geschäft gewesen, sucht wegen Aufgabe des Geschäfts ein anderes Engagement. Adressen erbittet man unter 2447 in der Expedition dieser Zeitung

Ein Commis fürs Material-Geschäft kann sofort placirt werden durch **P. Pianowski,** Poggenpfuhl 22. [2439]

Möbelfuhrwerk,

auch **Leiterwagen** u. kleine offene **Federwagen,** mit allem Zubehör versehen u. von zuverlässiger, im Packen von Umzugs-Gut geübten Leuten begleitet, empfiehlt zum Hinausziehen aufs Land **Herrmann Müller,**
Langenmarkt No. 7 u. Lastadie No. 25.

Gambrinus-Halle.

Da ich für den Sommer meine Garten-Lokalitäten und den Tunnel eröffnet habe, erlaube ich mir meinen geehrten Gästen so wie auch anderen Vereinen und geschlossenen Gesellschaften bei vorkommenden Festlichkeiten meine oberen Zimmer und Salons zur gefälligen Benutzung zu empfehlen. [2449]
H. Toews, Ketterhagergasse No. 3.

Männer-Turn-Verein.

Zur Eröffnung des Sommerturnplatzes beabsichtigen wir den 4. Juni d. J. ein Anturnen zu geben. Die Turner Danzigs werden hierdurch eingeladen, sich bei den Vorübungen im Turnlokale der Feuerwehr jeden Dienstag und Freitag von 8 Uhr Abends ab zahlreich zu betheiligen. [2385]

Der Vorstand.

Victoria-Theater.

Dienstag, den 24. Mai. Ein Glas Wasser.
Lustspiel in 5 Acten von Cosmar. [2487]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.